

KOMPAKT

Erstmals in der Verlustzone

ZÜRICH – Mit der Abkehr des Forbo-Konzerns von seinen Bodenbelägen befürchtet die Gewerkschaft GBI, dass ein weiteres Schweizer Unternehmen «zerschlagen und verhöckert wird». Und das geht auf Kosten der Arbeitsplätze in den europäischen Standorten. Schon im Frühling habe Forbo-Chef This Schneider angekündigt, dass der Produktionsstandort Westeuropa zu teuer sei. Nun verkünde eine Strategiegruppe, entgegen der Forderung des europäischen Betriebsrats ohne Arbeitnehmervertretung, dass für den Stammbereich Bodenbeläge ein Partner her müsse. Dabei verfüge Forbo gerade in dem Bereich über grosse Tradition und sei beim Lino-leum mit 60 Prozent Marktanteil weltweiter Leader. Und gerade in diesem Bereich produziere Forbo nur in Westeuropa – in der Schweiz in Giubiasco TI. (sda)

Stagnation der Kundengelder

ZÜRICH – Die Kundengelder auf Schweizer Banken haben im zweiten Quartal 2004 stagniert. Das Total der Kundengelder betrug wie im Vorquartal 1046 Mrd. Franken. Dagegen nahmen die Ausleihungen an Kunden zu. Bei den Kundengeldern nahmen die Verpflichtungen auf Sicht leicht um 1 Prozent auf 279 Mrd. Fr. ab, wie aus dem am Freitag veröffentlichten Vorabdruck des statistischen Monatshefts der Schweizerischen Nationalbank (SNB) hervorgeht. Gleichzeitig stiegen die Verpflichtungen auf Zeit um 1 Prozent auf 395 Mrd. Franken. Diese Bewegung war bei den auf Franken lautenden Positionen besonders ausgeprägt. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland, welche mit 296 Mrd. Fr. den Löwenanteil der Verpflichtungen auf Zeit ausmachten, veränderten sich nur leicht. Die Spar- und Anlagegelder verharrten bei 344 Mrd. Franken. Die vergleichsweise kleine Komponente der Kassenobligationen schrumpfte erneut um 3 Prozent auf 28 Mrd. Franken. (sda)

Bundesrat Merz will Bundesmehrheit abgeben

BERN – Einen Tag nach dem gescheiterten Anbandeln der Swisscom mit der Telekom Austria plädiert Finanzminister Merz für einen Ausstieg des Bundes als Swisscom-Mehrheitsaktionär. Deren Chef Alder überlässt diesen Entscheid der Politik. «So, wie ich die schweizerische Politik verstanden habe, steht das (der Ausstieg) nicht zur Debatte», sagte Jens Alder am Freitag. Das Scheitern des Deals schrieb er «den politischen Risiken in Österreich» zu. Schliesslich sei die Telekom Austria «ein Privatisierungsprogramm».

Bundesrat Hans-Rudolf Merz wollte die geplatzen Verhandlungen am Freitag nicht kommentieren. Doch es gelte die Lehre daraus zu ziehen, «dass der Bund seine Mehrheit an der Swisscom abgeben sollte», sagte Merz. (sda)

Syngenta stösst auf Widerstand

BASEL/PRETORIA – Der Agrochemiekonzern Syngenta stösst mit seinen Freisetzungsplänen für den umstrittenen Gentechnikmais Bt11 in Südafrika auf Widerstand. Entwicklungsorganisationen werfen Syngenta vor, die Lücken in den Regulierungen ärmerer Länder gezielt auszunutzen. Das südafrikanische Landwirtschaftsdepartement erteilte Syngenta bereits im Juli 2003 die Erlaubnis für den unbeschränkten Import und Anbau sowie die Vermarktung der gentechnisch manipulierten Süsmaissorte Bt11. Gegen den Entscheid hat die Umweltorganisation Biowatch aber Rekurs eingelegt. Am (morgigen) Samstag findet das erste Hearing vor einem Berufungsgericht in der südafrikanischen Hauptstadt Pretoria statt.

In ihrem Rekurs wirft Biowatch der Regierung vor, sie habe gegen die südafrikanischen Umweltschutzgesetze verstossen und Syngenta die Bewilligung ohne ausreichende wissenschaftliche Studien erteilt. (sda)

Markante Umsatzsteigerung

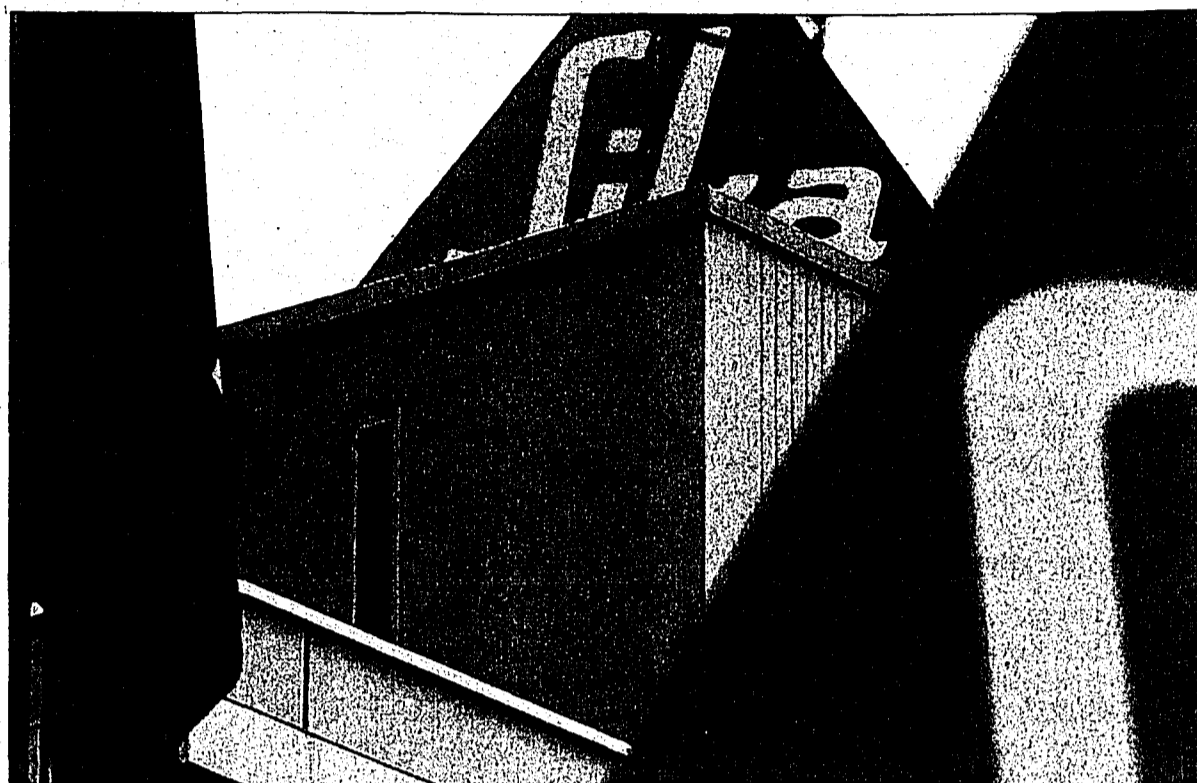
Gewinnsprung von fast 50 Prozent bei Sika

BAAR – Der Bauchemiekonzern Sika hat mit einer markanten Umsatz- und Ertragssteigerung ein solides Halbjahresresultat vorgelegt. Für die zweite Jahreshälfte soll die hohe Wachstumskadenz beibehalten werden. Teurere Rohstoffe dürften sich frühestens im vierten Quartal niederschlagen. Die Börse reagierte mit Avancen.

Sika weist für das erste Halbjahr 2004 einen Gewinnsprung von 48,3 Prozent auf 60,4 Millionen Franken aus und verbesserte den Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode um 15,7 Prozent auf 1,238 Milliarden Franken. In Lokalwährungen betrug das Umsatzwachstum 14,6 Prozent, wie der Bauchemiekonzern am Freitag im zugerischen Baar bekannt gab. Die Erwartungen der Finanzanalysten wurden damit klar übertroffen.

Hohes Wachstum

Im Geschäftsbereich Bau stieg der Umsatz um 15,9 Prozent auf 910 Millionen Franken. Einem überdurchschnittlichen Wachstum in Nord- und Lateinamerika sowie in Osteuropa stand laut Sika ein raues Klima in Japan, Deutschland und Brasilien gegenüber. Der Geschäftsbereich Industrie konnte den



Sika weist für das erste Halbjahr 2004 einen Gewinnsprung von 48,3 Prozent auf 60,4 Millionen Franken aus.

Umsatz dank der Erschliessung neuer Kunden und Anwendungen um 15,1 Prozent auf 328 Millionen Franken erhöhen.

Der steigende Materialkostendruck wurde durch anteilmässig geringere Personalkosten mehr als kompensiert, was sich positiv auf den Ertrag auswirkte. Dazu beige-

tragen habe auch der im ersten Semester 2004 einsetzende Turn-around von Sika Deutschland. Der Betriebsgewinn (EBIT) verbesserte sich um 30,5 Prozent auf 104,6 Millionen Franken.

Der Eigenfinanzierungsgrad erhöhte sich von 46,2 auf 49,4 Prozent. Für das gesamte Geschäfts-

jahr hält der Konzern an einem Umsatzziel von rund 2,5 Milliarden Franken fest; im Jahr 2003 hatte Sika 2,268 Milliarden Franken Umsatz erreicht.

Wie es in der Mitteilung weiter heisst, sind die Auswirkungen der Rohmaterialverknappung auf die Preise schwer abzuschätzen. (sda)

Logistische Herausforderung

Am Freitag wurde in Sennwald eine spektakuläre Verladeaktion durchgeführt

SENNWALD – Im Mittelpunkt stand bei diesem Ereignis die «UNI 3000», eine Anlage zum Herstellen von grossformatigen Flachbildschirmen.

Die Unaxis AG hatte diese in Zusammenarbeit mit einem asiatischen Kunden entwickelt und hergestellt. Nun stellte sich jedoch das Problem, die 113 Tonnen schwere Anlage an ihren Bestimmungsort in Asien zu schaffen.

Nach dem Verladen im Industriegebiet Sennwald wurde sie in der Nacht von Freitag auf Samstag mit einem Spezial-Strassentransport an den Flughafen Kloten gebracht. Dort wird die Fracht nun in eine Antonov AN-124-100 verladen, eines der grössten Transportflugzeuge der Welt. Die Antonov wird die «UNI 3000» nun mit einigen Zwischenstopps an ihren Zielort in Asien bringen, an welchem sie am 23. August ankommen wird.



LAFV-GASTBEITRAG

Seilziehen zwischen Unsicherheiten und Boom

Gastbeitrag von Roger Zulliger Accuro AG

Mit dem Start der Kampagnen für die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine haben die internationalen Wirtschaftsagenturen die Berichtserstattung auf dieses Ereignis ausgerichtet. Dabei gehen die Veröffentlichungen der sensationellen Wirtschaftszahlen fast unter. Im Juli stieg das Brutto-sozialprodukt der Ukraine auf Monatsbasis wieder um beeindruckende 17,2%. Insgesamt darf das Land in den vergangenen sieben Monaten auf ein Wachstum der Volkswirtschaft um 13,5% zurück blicken. Die Industrieproduktion erreichte im selben Zeitraum eine nicht minder schenswerte Steigerung von 14,7%. Bei diesen Wachstumsszahlen würde man dementsprechend hohe Inflationsziffern erwarten. Die Konsumentenpreise stiegen in diesem Jahr bis Ende Juli jedoch lediglich um 4,4%. Anders sieht es bei den Preisen für die Produzenten aus. Diese stiegen seit Jahresbeginn, getrieben durch die hohen Preise für Öl und Kohle, um happige 14,4%. Die Unternehmen können, dank dem gestiegenen Exportanteil ihrer Umsätze, die operativen Margen dennoch weiter verbessern. Um die Währungsstabilität

	1999	2000	2001	2002	2003	2004F	2005F
Nominal GDP (b UAH)	130,4	170,1	201,9	220,9	263,2	298	341
Real GDP (% change)	-0,2	5,9	9,1	4,8	9,3	12,5	6,5
Ind. Production (% change)	4,0	12,4	14,2	7,0	15,8	10,0	8,0
Inflation (% change)	19,2	25,8	6,1	-0,6	8,2	6,5	6,5
External Public Debt (% GDP)	39,4	33,1	27,5	20,5	17,6	17,5	16,5
Net Reserves (b US\$)	1,1 ²	1,5 ²	1,1	2,6	5,1	9,0	11,5
Current Acc (% GDP)	2,6	4,7	3,5	7,7	7,5 ³	6,5	6,0
FDI Inflow (m US\$)	489	594	700	784	1 186	1 500	2 200
Average Exch. Rate UAH/US\$	4,13	5,44	5,37	5,33	5,33	5,35	5,35
PFTS Performance (\$ based)	19,0%	36,4%	-21,2%	33,6%	49,0%	n/a	n/a

source: Cabinet of Ministers of Ukraine, State Statistics Committee, PFTS

gegenüber dem US-Dollar zu gewährleisten, musste die ukrainische Nationalbank in den letzten Monaten die heimische Währung verkaufen und die US-Valuta kaufen. Dies führte zu einem drastischen Anstieg der Währungsreserven, welche mittlerweile über 11 Milliarden US Dollar betragen. Zudem konnte die positive Handelsbilanz weiter ausgebaut werden und erreichte per Mitte Jahr einen Wert von USD 2,5 Milliarden.

Dies ist eine Verfünfachung gegenüber dem Vorjahreswert. All diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass Standard & Poor's ihr

Länderrating für die Ukraine Ende Juli von B auf B+ erhöht hat. Wären da nicht die Unsicherheiten betreffend Präsidentschaftswahlen (gegenwärtiger Konservatismus gegen Liberalismus), wäre wohl auch die gute Aktienperformance der ersten Jahreshälfte von fast 40% nicht ins Stocken geraten.

Wir sind aber überzeugt, dass nach den Wahlen (ab November) sich die Aktienkurse wieder vermehrt an den fundamentalen Wirtschafts- und Unternehmenszahlen richten werden und wir eine frappe Winterrallye erleben werden.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

LGT Precious Metal Fund

Anlagefonds für Edelmetallwerte
Inventarwert* USD 6,45
per 16.8.2004
* +/- Ausgabekommission

Informationen Tel. +423/235 20 69 · Fax
+423/235 16 33 · Internet www.lgt.com

